Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 39 (1935-1936)

Heft: 22

Artikel: Der Abend hat mich ausgekühlt...

Autor: Hess, Jacob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXIX. Jahrgang

Bürich, 15. August 1936

Heft 22

Der Abend hat mich ausgekühlt...

Der Abend hat mich ausgekühlt, Verglüht ist, was mich heiß durchwühlt In schwülen Mittagstunden, Und wolkenrein entschwebt der Tag, Ich lausch' dem Feierglockenschlag Gelöst und pflichtentbunden.

Vom Wald hernieder brauft ein Wehn, Die Wipfel kann ich wiegen fehn, Oh göttlich fanftes Schwanken! In mir auch wird es federleicht, Der letzte Tagesdruck entweicht Beim Wiegen der Gedanken.

Und meine Seele flügelt leis Entgegen schon dem Sternenkreis Noch unsichtbar dem Blicke; Sieht Welten auf= und untergehn Und hört im dunkken Windeswehn Das Rollen der Geschicke. Jacob Heb.

Die Seppe.

Eine Sefchichte aus Unterwalden.

Von Efther Odermatt.

(Fortsetzung.)

XI

Zarte blaue Duftschleier hatte der Frühling über die blühenden Wiesen und Obstbäume und den schimmernden See gewoben. Der kleine Heini war mit der Magd nach Stans gewandert und kam außer Atem zur Seppe heimgerannt, die vordem Hause Holz vermaß und auswählte.

"Seppe, Sotte!" rief er schon von weitem. "Dein Haus ist einfach kein rechtes Haus! Alle rechten Häuser haben eine hölzerne Treppe draußen und eine Vorlaube, und bei dir muß man durch den kalten Keller in die Stube hinauftlettern. Und die Mutter hat doch immer von der Vorlaube erzählt. Weißt, wie wir da auf die

Schwand gekommen sind, da hab ich das Haus gar nicht gekannt; so kalt und leer ist es und das von der Mutter so warm und voll. Da hab ich halt weinen müssen."

"Ich hab dir doch erzählt, Heini, daß die Franzofen das alte Haus angezündet haben", suchte sie sich zu entschuldigen.

Sie erinnerte sich wohl, wie über das in Erwartung brennende Gesichtlein beim ersten Anblick des Hauses sich zuckende Schatten gesenkt hatten, und wie der Kleine auf seinem harten Bettchen in der kahlen Kammer in wortloses Weinen ausgebrochen war. Sie hatte es der Müdigkeit zugeschrieben und war den Strömen von